

Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **12 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Météorologie et aviation.

Durant la guerre des progrès considérables ont été faits quant aux possibilités de prévoir le temps douze heures à l'avance. On pouvait compter sur les renseignements concernant les nuages, la visibilité et la pluie. Il était même possible de savoir que sur tel ou tel aérodrome les nuages ne descendraient pas au-dessous de 200 mètres, mais resteraient entre 200 et 300 mètres. Un des grands raids sur l'Allemagne a été accompli avec succès et avec l'assurance que les nuages resteraient au-dessus de 200 mètres. — Un officier de l'aéronautique peut dire à son conseiller météorologique: «Mes avions rentreront entre 4 et 5 heures, quel sera l'état de nos bases?» La réponse sera par exemple: «Les bases de A et B auront une visibilité de 1500 mètres; celles de X, Y et Z de 1000 mètres, toutes les autres seront dans le brouillard ou sous des nuages bas», pour prendre les décisions nécessaires en tenant compte de l'importance du raid à exécuter, du nombre et du type d'avion à mettre en service.

Les quelques centaines de stations météorologiques des îles britanniques étaient constamment reliées entre elles par un service spécial disséminé dans le pays et qui envoyait à chaque heure leur rapport détaillé à la centrale de Dunstable dans le Bedfordshire. La fonction et l'emplacement de cette station, quartier général du service de météorologie, ont été gardés secrets tout au long de la guerre en Europe, nous apprend un article «Un secret dévoilé» dans le *Journal et Feuille d'avis du Valais*, n° 130, 1945. Avant la guerre, les prévisions étaient faites d'après les calculs pris au sol; pendant ces six dernières années, on a formé des centaines de spécialistes qui font leur calcul sur trois dimensions, nord-sud, est-ouest et du sol jusqu'à 10 000 mètres d'altitude. Ces calculs ont été rendu possibles par la *radio-sonde*, appareil qui signale par T. S. F.

les modifications qu'il enregistre au cours de son ascension. Une fois lâché, l'appareil monte à la vitesse de 300 mètres à la minute et envoie automatiquement tous les 300 mètres un rapport. Ces instruments sont lâchés toutes les six heures de différents points du pays, ce qui permet de tenir à jour un graphique très complet des lignes isobares jusqu'à 10 000 mètres d'altitude. Le ballon qui emporte la radio-sonde s'enfle à mesure qu'il prend de l'altitude, vers 3000 mètres il a doublé de volume et éclate; un parachute s'ouvre et la radio-sonde redescend; recueillie une fois à terre, elle est envoyée dans une fabrique pour être révisée avant de repartir dans la stratosphère.

Nous empruntons en outre à l'article cité «un secret dévoilé»: Outre les prévisions concernant les vents, les météorologues doivent aussi s'occuper du danger d'orage et du gel. Grâce à ces stations de renseignements, on est au courant de la température et du degré d'humidité de l'air, ce qui permet de faire les calculs en s'appuyant sur les données sûres. Le diagramme sur lequel travaillent les météorologues est appelé «tephigram».

Des stations réceptrices placées en trois endroits éloignés les uns des autres permettaient de détecter les orages et les variations atmosphériques dans un rayon de 1300 kilomètres s'étendant sur la Mer du Nord, la France, l'Allemagne, les Pays-Bas, l'Italie du Nord, le Golfe de Biscaye et une bonne partie de l'Atlantique.

r.

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich

teilt uns die Adresse des neuen Präsidenten: *Oberst i. Gst. Hans Berli*, Schulhausstrasse 41, Zürich 2 (tritt an Stelle von Oberst H. Sigg) mit und ersucht, inskünftig Zustellung von Post und Zeitungen an die neue Adresse vorzunehmen.

Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea



Delegiertenversammlung der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft.

Sonntag, 7. Juli 1946, im Hotel «Schweizerhof» in Olten.

Da es dem Zentralvorstand daran gelegen war, an dieser zweiten ordentlichen Delegiertenversammlung auch den Bericht der von ihm eingesetzten Spezialkommission zum Studium der Reorganisation des Luftschutzes behandeln zu können, wurde die Abhaltung hinausgeschoben. Der Bericht konnte am 12. Juni an die Sektionen abgegeben werden, so dass bis zur Delegiertenversammlung genügend Zeit zum Studium blieb.

Unter der Leitung des Zentralpräsidenten, Major Müller, St. Gallen, wurden die üblichen geschäftlichen Traktanden rasch erledigt. Es wurde dankbar davon Kenntnis genommen, dass der Schweiz. Luftschutzverband unserer Gesellschaft und zum Teil auch Sektionen anlässlich seiner Liquidation Mittel zukommen liess, die die Erfüllung der Gesellschaftsaufgaben in erfreulicher Weise unterstützen werden.

Dem Jahresbericht des Zentralpräsidenten entnehmen wir folgende Einzelheiten: Fünf Sektionen waren an der Gründung unserer Gesellschaft beteiligt. Bis zur ersten Delegiertenversammlung im Jahre 1945 verdoppelte sich die Zahl und seither ist noch die Sek-

tion des Ter. Kreises 1 mit dem Vorstand in Fribourg dazu gekommen. Es sind unserer Gesellschaft 1373 Offiziere angeschlossen, was etwa der Hälfte der in örtlichen Einheiten und Truppenkörpern eingeteilten Offizieren entspricht, indem auch eine grössere Zahl Offiziere der ILO, ZKLO und VLO unsere Mitglieder sind. Auf dem Gebiete der Mitgliederwerbung bleibt demnach noch sehr viel zu tun. Wenn die Gesellschaft mit möglichst grossem Gewicht, namentlich auch an den im Flusse sich befindlichen Reorganisationsfragen beratend mitarbeiten soll, muss sie sich auf die Grosszahl der Offiziere stützen können. Es besteht die Möglichkeit, dass sich Offiziere aus Gegenden, wo keine Sektion besteht, vorerst einer Sektion der Nachbarregion anschliessen.

Der Zentralpräsident stellt im besondern fest: «Wir dürfen und müssen verlangen, dass uns bei allen dringenden und wichtigen Fragen ein Mitspracherecht eingeräumt wird. Mögen die Reorganisationsfragen der Uebergangszeit und der endgültigen Gestaltung eine baldige und glückliche Lösung im Interesse der Landesverteidigung finden. Wo wir uns veranlasst sehen, eine kritische Sonde anzulegen, wird dies nur im Interesse der Sache, der wir dienen, geschehen. Wir erwarten eine möglichst baldige Lösung der Uebergangsfragen

und klare Entscheide über unsere vorläufigen Pflichten und Rechte, wie auch bestimmte Weisungen in finanziellen Angelegenheiten, soweit dieselben uns oder den Bund, die Kantone und insbesondere die Gemeinden betreffen, welche mit Recht eine Entlastung ihrer finanziellen Leistungen geltend machen.»

Nach einer kurzen Einleitung durch Hptm. Böhringer, Basel, der die Spezialkommission zum Studium der Reorganisation des Luftschutzes unserer Gesellschaft präsidierte, erläuterte Major Morant, Winterthur, der unserer Kommission und als Vertreter der SLOG auch der ausserparlamentarischen Sonderkommission angehörte, über die Arbeiten dieser Kommission. Er stellte im besondern fest, dass sich die Schlussfolgerungen der beiden Kommissionen weitgehend decken. Wir werden in der nächsten Nummer auf das Referat von Major Morant zurückkommen und zugleich mit der von der Delegiertenversammlung beschlossenen Publikation des Berichtes der Spezialkommission der SLOG, der an das EMD geleitet wurde, beginnen.

Der Chef a. i. der Abteilung für Luftschutz des EMD, Oberstl. Koenig, hielt am Nachmittag ein Referat über die Reorganisation des Luftschutzes. Trotzdem er der ausserparlamentarischen Kommission angehörte, scheint er mit ihren Schlussfolgerungen nicht einig zu gehen. Er hat Befürchtungen, dass weitgehende Forderung in der Reorganisationsfrage keinen Erfolg haben würden und empfiehlt deshalb Zurückhaltung. Bewaffnung und Kampfausbildung erachtet er als unnötig, die Heranziehung des Luftschutzes im Ortskampf erscheint ihm als Utopie. (Die Erfahrungen scheinen allerdings nicht darauf hinzuweisen, dass man in der Schweiz für zeitlich nicht oder nur ausnahmsweise zusammenfallende Aufgaben genügend Leute hat, um Doppelbesetzungen vorzunehmen.) Wohl sollen die Kriegserfahrungen berücksichtigt werden und die Zuteilung zum Luftschutz bei der ordentlichen Aushebung erfolgen, daneben aber scheint Oberstl. Koenig der Ansicht zu sein, dass organisatorisch möglichst alles beim alten bleiben soll.

Den Luftschutzoffizieren wirft er vor, sie wollen ihr Prestige gewahrt haben; sie wollen eine Truppe führen. (Der Referent hat offenbar ausser acht gelassen, dass diejenigen Luftschutzoffiziere, die für eine wirkliche Reorganisation eintreten, so ziemlich ausnahmslos in geachteter ziviler Stellung sind und viele andere Möglichkeiten haben, ihren Tatendrang auswirken zu lassen, und dass sie bis zur perfekten Reorganisation vermutlich über das dienstpflichtige Alter hinaus sind.)

Das Referat hat Befremden hervorgerufen und ist um so unverständlicher als es, wie erwähnt, mit den Schlussfolgerungen der Sonderkommission nicht in Einklang steht.

Die Delegiertenversammlung beschloss einstimmig, dem Chef des EMD, Bundespräsident Kobelt, folgende Resolution zukommen zu lassen:

«Zur gleichen Zeit, da die von der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft beauftragte Spezialkommission für die Reorganisation des Luftschutzes in Funktion war, tagte die vom Chef des EMD eingesetzte Sonderkommission, in welcher unsere Gesellschaft durch einen Delegierten vertreten war, zur Behandlung des gleichen Geschäftes.

Die Beschlüsse der Eidg. Kommission weisen grosse Uebereinstimmung mit den Ergebnissen und Anträgen in unserem Berichte auf. Sie sind als verbindliche Grundlage für das künftige Reformwerk zu interpretieren, scheinen jedoch bis heute noch keine konkrete Gestalt angenommen zu haben, wie das z. B. die fehlen-

den Weisungen über die Erhaltung des den Gemeinden gehörenden Luftschutzmaterials und die hierfür erforderlichen Kostenbeiträge des Bundes beweisen.¹⁾

Wenn die von der Armeeleitung geforderte Einsatzbereitschaft der Luftschutztruppe gewährleistet sein soll, ist die sofortige Durchführung der von beiden Kommissionen vorgeschlagenen Reformen eine Notwendigkeit.

Der Chef des EMD wird deshalb ersucht, in enger Anlehnung an die militärischen Reformen und ohne Verzug die zielbewusste Reorganisation mit Eingliederung des Luftschutzes in die Armee an die Hand zu nehmen und die bezügliche Uebergangslösung in Kraft zu setzen.

Erforderlich ist, die hierfür notwendigen personellen Voraussetzungen zu schaffen, insbesondere durch die definitive Besetzung des vakanten Postens des Chefs der A+L durch eine Persönlichkeit mit entsprechendem militärischen Grad, deren gründliche Kenntnisse des Luftkrieges und der Führung von Truppen eine positive Arbeit im Rahmen der Armee reform gewährleisten.»

1. Pistolenschiesskurs der LOG des Kantons Bern.

Der Vorstand der kantonally-bernischen LOG war gut beraten, dass er versuchen wollte, einmal einen Pistolenschiesskurs für die Mitglieder durchzuführen. Trotz der noch vom Aktivdienst her bekannten Schwierigkeiten betreffend Beschaffung von Pistolen und Munition, scheiterten auch dieses Mal wieder fast die Vorarbeiten beim Punkt «Pistole und Patronen».

Der Vorstand liess jedoch nicht davon ab. Der Erfolg zeigte sich, indem die Eidg. Waffenfabrik in verdankenswerter Weise die Leihpistolen für diesen Kurs und von zuständiger Stelle die Munition (30 Patronen pro Teilnehmer) bewilligt und geliefert wurden.

Der Kurs, der auf ausserdienstlicher und freiwilliger Basis aufgezogen war, erbrachte zirka 30 Anmeldungen. Er wurde an drei Samstagnachmittagen (15., 22. und 29. 6. 46) durchgeführt. Die sehr lehrreiche Instruktion über Waffenkenntnis, Waffenhandhabung, Behandlung und Schiessausbildung erteilten die Instruktoren, Herr Major Grätzer, eidgenössischer Schiessof. und Waffenkontrollleur der 3. Div., und Herr Major Arn. Schon am zweiten Kursnachmittag kam jeder Offizier zum Schiessen und hatte auf 50 m je sechs Schüsse auf Scheibe B und P abzugeben. Trotz des kalten und regnerischen Wetters und des unbekanntes Standes (Deisswil) waren die Resultate im allgemeinen nicht schlecht, um so mehr verschiedene Teilnehmer zum ersten Male Gelegenheit hatten, Pistole zu schiessen.

Die dritte Uebung im Stand zu Köniz verlief programmgemäss, wobei alle 18 Patronen auf Scheiben B und E zu verfeuern hatten. Scheibe E wurde jeweils fünf Sekunden hochgezogen. Der Kurs wurde durch Oberstl. Jauch, Präsident der eidgenössischen Schiesskommission Bat. Kr. 28, besichtigt. In der kurzen Begrüssung gab er seiner Freude Ausdruck, dass die L.-Of. sich mit der Ordonnanzpistole vertraut machen wollen und er würde die Fortsetzung dieser Bestrebungen sehr begrüßen. Eine Rangverkündung und ein kurzes Zusammensein im «Bären» in Köniz beschloss diesen lehrreichen Schiesskurs.

M. M.

¹⁾ Ein Kreisschreiben der A+L an die Kantonsregierungen und Luftschutzpflichtigen vom 12. Juli 1946 schafft in dieser Frage einige Abklärung. Wohl ist auch ein Beitrag an den Unterhalt des gemeindeeigenen Luftschutzmaterials in Aussicht gestellt, aber es fehlt die dringende Empfehlung, dieses Material nicht zu veräussern.